

Stadler-Altman, Ulrike

EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Praktikum und universitärer Lehre

Baar, Robert [Hrsg.]; Feindt, Andreas [Hrsg.]; Trostmann, Sven [Hrsg.]: *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2019, S. 201-213. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)*



Quellenangabe/ Reference:

Stadler-Altman, Ulrike: EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Praktikum und universitärer Lehre - In: Baar, Robert [Hrsg.]; Feindt, Andreas [Hrsg.]; Trostmann, Sven [Hrsg.]: *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2019, S. 201-213* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-264841 - DOI: 10.25656/01:26484; 10.35468/5742-19

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-264841>

<https://doi.org/10.25656/01:26484>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Ulrike Stadler-Altmann

EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Praktikum und universitärer Lehre

Abstract

Die zentrale Bedeutung des Praktikums im Rahmen der Lehrerbildung ist unbestritten (vgl. Hascher 2012a; 2012b) und Studierende zählen Praktika zu den wesentlichen Lernorten im Rahmen ihrer Ausbildung (Moser & Hascher 2000; Staub u. a. 2004). Deshalb wurden an der Freien Universität Bozen konkrete Räume – EduSpaces – für die theoriegeleitete Vor- und Nachbereitung der Praktika geschaffen. In der EduSpace Lernwerkstatt, der didaktischen Werkstatt innerhalb der EduSpaces, besteht die Möglichkeit, die Handlungsebene der Praktika und die Strukturebene des Studiums zu verknüpfen.

Im folgenden Beitrag werden die Bedingungen, der Aufbau des Studiums und der Einbezug der Praktika in das bildungswissenschaftliche Studium an der Freien Universität Bozen (unibz) in Südtirol erläutert. Im Anschluss daran wird das didaktische Konzept der EduSpace Lernwerkstatt vorgestellt. Wie in der EduSpace Lernwerkstatt die universitäre Lehre mit den Praktika bzw. die Praxiserfahrungen der Studierenden mit der universitären Lehre verknüpft werden, wird beispielhaft an Lehrangeboten der Allgemeinen Didaktik erläutert.

1 Bildungswissenschaften für den Primarbereich

Der in drei Unterrichtssprachen gegliederte bildungswissenschaftliche Studiengang für den Primarbereich führt in fünf Jahren direkt zum Masterabschluss und befähigt zur Arbeit in Grundschulen und Kindergärten. Diese Studiengliederung spiegelt die pädagogische Realität des Landes Südtirol. Organisiert ist das Südtiroler Bildungssystem nach den nationalen, italienischen Vorgaben. Gelehrt und gelernt wird getrennt nach den drei Landessprachen: Deutsch, Italienisch und Ladinisch (vgl. Legislativdekret vom 24. Juli 1996, Nr. 434¹), sowohl an den Schulen als auch an der Universität.

¹ http://lexbrowser.provinz.bz.it/doc/de/dlgs-1996-434/legislativ-dekret_vom_24_juli_1996_nr_434.aspx. (Abrufdatum: 02.01.2018).

1.1 Aufbau des Studiengangs

Besonderer Wert wird auf einen ausgeprägten Praxisbezug und eine gute Betreuung gelegt. In Seminaren mit kleinen Gruppen (max. 25 Studierende) und in den EduSpaces (Lernwerkstatt, Multilab, CESlab und FDZ) lernen die Studierenden, die Studieninhalte praktisch umzusetzen, indem sie bewährte und innovative didaktische Methoden und Konzepte kennenlernen, eigene Umsetzungen entwerfen und ausprobieren.

Gelehrt wird überwiegend in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Anthropologie, Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik in Kombination mit fachlichen Wahlangeboten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Vorbereitung auf die künftige sprachlich und kulturell heterogene Kindergarten- und Schulrealität gelegt, ebenso wie auf den Einbezug der Familien und die spezifischen Gegebenheiten Südtirols (vgl. Master in Bildungswissenschaften für den Primarbereich², Studienmanifest 2017/18³).

1.2 Studienplan

Der Studiengang wurde aufgrund der neuen italienischen Gesetzgebung „La buona scuola“ (Staatsgesetz 107/2015) reformiert und gilt seit dem akademischen Jahr 2017/18.

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltungen an der unibz liegt im ersten Studienjahr auf den pädagogischen bzw. den didaktischen Aspekten eines Lehramtsstudiengangs. In den folgenden Studienjahren tritt der Anteil der Allgemeinen Pädagogik und der Allgemeinen Didaktik zugunsten eines größeren Anteils der Fachdidaktiken der für den Kindergarten bzw. die Grundschule relevanten Bildungsbereiche zurück.

Eine Besonderheit ist die Stellung der Praktika: Jedem Studienjahr ist eine Praktikumsphase im Umfang von 5 ECTS bzw. 10 ECTS im dritten Studienjahr und 20 ECTS im fünften Studienjahr zugeordnet. Darüber hinaus hat das Praktikum propädeutischen Charakter hinsichtlich aller Lehrveranstaltungen des folgenden Studienjahrs, d.h. das Praktikum muss in allen Teilen bestanden sein, bevor Prüfungen des folgenden Studienjahres abgelegt werden können. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur die Wahlfächer.

Der Aufbau des Studiengangs und die Struktur des Studiengangs sind in allen drei sprachlich getrennten Abteilungen grundsätzlich gleich.

2 Online unter: <https://www.unibz.it/de/faculties/education/master-primary-education/> (Abrufdatum: 02.01.2018).

3 Online unter: <https://www.unibz.it/assets/Documents/Study-Manifestos/Manifest-2017-Master-Bildungswissenschaften-Primarbereich-LM-85-bis-de.pdf> (Abrufdatum: 02.01.2018).

1.3 Praktika

Die Praktika werden von den Praktikumsverantwortlichen – abgeordneten Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen⁴ – an der unibz organisiert und begleitet. Die universitären Lehrveranstaltungen liegen nach wie vor im Verantwortungsbereich der Dozierenden an der unibz. Grundlegende Idee der Studienreform ist die Abstimmung der Inhalte der Lehrveranstaltungen mit den Inhalten der Praktika. Dabei sollen die Studierenden in den Lehrveranstaltungen auf die Praktika zum einen vorbereitet und zum anderen soll in den Lehrveranstaltungen die Erfahrungen der Praktika aufgegriffen und nachbereitet werden.

Eine Abstimmung zwischen der Begleitung in den Praktika und den vor- bzw. nachbereitenden Lehrveranstaltungen ist dabei unerlässlich. Strukturell ist diese Kooperation zwischen den Praktikumsverantwortlichen und den Lehrenden im Studienplan angelegt. Inhaltlich wird diese Kooperation zum einen durch die entsprechenden Syllabi (vgl. Studienmanifest 2017/18 sowie die Lehrveranstaltungsbeschreibungen⁵) angeregt und zum anderen durch den kollegialen Austausch vorangetrieben. Dabei sind diese Formen der Kooperation genauso in der Erprobung bzw. im Aufbau wie der Studiengang selbst.

Einen konkreten Raum des Austausches und der Kooperation zwischen Praktikumsverantwortlichen und den Dozierenden der unibz bietet die EduSpace Lernwerkstatt. Damit dieser Raum auch genutzt wird, sind im zweiten und vierten Studienjahr kooperative Veranstaltungen zum und im Praktikum vorgesehen, deren Ausgestaltung sich gerade in der Planung und ersten Erprobungsphase befindet.

2 EduSpace Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt an der Fakultät für Bildungswissenschaften ist Teil des Großprojekts EduSpaces. Im Mittelpunkt der Forschung dieses Projekts steht der Theorie-Praxis-Transfer. Dabei können die einzelnen Teilprojekte mit ihren nach ihren Forschungsansätzen gestalteten Räumen sich ergänzende Beiträge im Studiengang leisten. Die Ergebnisse der aktuellen, internationalen Professionalitätsforschung (vgl. Kunter 2011; Arnold u.a. 2014) zeigen, dass neben dem Aufbau eines theoretischen Wissens zur Pädagogik, zur Allgemeinen Didaktik und den Fachdidaktiken mit den ihnen zugrundeliegenden Fächern insbesondere der theoriegeleiteten Reflexion zu den gesammelten Erfahrungen in Schule und Kinder-

⁴ Momentan werden die Praktika ausschließlich von Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen betreut, deshalb wird hier und im folgenden Text die weibliche Form der Berufsbezeichnungen gewählt.

⁵ Online unter: <https://www.unibz.it/de/faculties/education/master-primary-education/course-offering/> (Abrufdatum: 04.01.2018).

garten entscheidende Bedeutung zukommt. Je besser der universitäre Wissensaufbau mit den Praxiserfahrungen (vgl. Fenwick & Cooper 2013) der Studierenden verbunden und die Praxiserfahrungen an universitäre Lehre rückgebunden werden kann, desto erfolgreicher können Studierende den Übergang in den Beruf bewältigen. Die Frage, wie universitäre Wissensgeneration und berufspraktische Anwendung im Sinne einer Professionalisierung für den Lehrberuf und den Beruf Kindergärtnerin erfolgen können, soll mit dem Projekt EduSpaces als Räume für einen kooperativen Theorie-Praxis-Transfer bearbeitet werden. Der zentrale Forschungsansatz in EduSpaces ist deshalb die Konzeptionierung, die Erprobung und die Erforschung des kooperativen Theorie-Praxis-Transfers.

Ausgangspunkte sind die nach Räumen angeordneten Teilprojekte EduSpace Lernwerkstatt, EduSpace Multi Lab, EduSpace CESlab (Laboratory for cognitive and educational sciences) und EduSpace FDZ (Forschungs- und Dokumentationszentrum für Südtiroler Bildungsgeschichte). Die Herausforderung des Theorie-Praxis-Transfers zeigt sich, wenn Studierende im Laufe ihres Studiums mit Praxiserfahrungen konfrontiert werden. Deshalb sollen in EduSpaces die Praxiserfahrungen der Studierenden an die universitäre Theoriebildung rückgebunden werden und die Studierenden zur aktiven Auseinandersetzung mit ihren Praxiserfahrungen durch wissenschaftlich fundierten und auf ihre individuellen Erfahrungen abgestimmte Theorie-Praxis-Transfers angeregt werden. Das forschende Lernen als ein Element des individuellen Theorie-Praxis-Transfers muss deshalb im Studium erlernt und die (Selbst-) Reflexion als wesentliches Professionalisierungsmerkmal pädagogischer Berufe eingeübt werden.

2.1 Konzept der EduSpace Lernwerkstatt

Dem Konzept der EduSpace Lernwerkstatt (vgl. Stadler-Altman 2017) liegt die Idee des selbstorganisierten Lernens, der kooperativen Projektentwicklung und des forschenden Lernens zugrunde. Lernen geschieht dabei über Rückkopplungsprozesse, Planung und Handlung, Kommunikation (vor Ort und virtuell) und Vernetzung der Akteure untereinander. Dafür wird die Lernprojektierung als didaktisches Leitprinzip der Lernwerkstatt genutzt, indem Lernen und Projektarbeit prozesshaft verknüpft und in vier didaktischen Ansätzen (vgl. Voegen 2006) sichtbar werden:

Reflexivität – Eine kontinuierliche Reflexion hilft Lernzuwächse zu versprachlichen und so sichtbar zu machen. Damit ein „reflexives Milieu“ (Kade 2001, 46f.) entstehen kann, muss die Reflexion eingeübt, beständig geübt und professionell begleitet werden.

Aus der konstruktivistischen Sicht des Lernens ist es wichtig, den sozialen Austausch über Wissen bzw. eigene neue Lernerfahrungen mit offenen Lernsituationen wie diejenigen in der Lernwerkstatt zu fördern. Nicht nur das eigene aktive Konstruieren neuer Wissensinhalte spielt eine wichtige Rolle, sondern auch die

‚soziale Ko-Konstruktion‘, das Abgleichen eigener Vorstellungen mit anderen (vgl. Reinmann-Rothmeier & Mandl 1999).

Handlungsorientierung – Lernprozesse werden im Lebenszusammenhang durch konkrete Handlungserfordernisse angeregt. Indem die Aufmerksamkeit auf die Durchführung einer Handlung gerichtet wird, werden Kenntnisse und Fähigkeiten genutzt, um eine geplante Handlung zu kontrollieren, und letztendlich ein Handlungsablauf erarbeitet (vgl. Aebli 2003, 181ff.).

Übertragen auf die Situation in einer Lernwerkstatt heißt das, anhand vorformulierter, von der Lerngruppe in einem Aushandlungsprozess dann konkretisierten, Fragestellungen sich den Anforderungen der Situation (z.B. Lernprozessen und deren Anforderungen im Klassenkontext) zu stellen, Ziele zu formulieren und persönliche Ressourcen zu nutzen.

Sozialraum-/Netzwerkorientierung – Der Lebenskontext der Lernenden und die durch die Praktika bestehenden Netzwerke werden einbezogen: In der Lernwerkstatt wird ein Raum zur Verfügung gestellt, in dem Lehrende der Universität und Praktikumsbeauftragte mit den Studierenden an Themen arbeiten, die sich aus den studentischen Praxiserfahrungen ergeben. So fordern die Fragen aus der Praxis die Theorie heraus (vgl. Wedekind 2013).

Geplant sind Lehrveranstaltungen, die gemeinsam von Praktikumsverantwortlichen und Dozierenden der unibz durchgeführt werden. Verbindendes Element soll dabei das Thema sein, dass aus der Perspektive der pädagogischen Praxis und der Perspektive der didaktischen Theorie bearbeitet wird. Da im ersten Studienjahr das Beobachten im Mittelpunkt steht, sollen im zweiten Studienjahr das Beobachten des konkreten Lehrerhandelns und die Umsetzung kleiner eigener Unterrichtsideen der Studierenden sowie die gegenseitige Beobachtung in der Durchführung der Unterrichtsidee aufgegriffen werden. Außerdem sollen zu studentischen Fragen, die sich in der ersten Praktikumsphase ergeben haben, Lehrpersonen bzw. pädagogische Fachkräfte aus dem Kindergarten zu gemeinsamen Workshops in die EduSpace Lernwerkstatt eingeladen werden.

Zielorientierung – Ein Ziel der Lernwerkstattarbeit ist die Anregung von Lernprozessen in den unterschiedlichen Kontexten der Lernenden. Als weiteres Ziel sollen den Studierenden Veränderungen und Erweiterungen der Theorie durch Praxiserfahrungen veranschaulicht, sowie der Zusammenhang zwischen Praxis und Theorie durch eine Rückbindung der Praxiserfahrungen an Theorie verdeutlichen werden.

Die Zusammenarbeit der Lerngruppen aus Novizen und Experten des Lehrberufs, sowie aus multiprofessionellen Teams stellt dabei eine Herausforderung dar. Die Idee des gemeinsamen und des Voneinander-Lernens greift auf die ursprüngliche Idee der Universität als *universitas*, der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernen, zurück und versucht, in der hierarchischen Struktur der Institution Universität einen Raum zu schaffen, in dem auf Augenhöhe gearbeitet werden kann.

2.2 Raumkonzept der EduSpace Lernwerkstatt

Ausgehend von dem inhaltlichen Konzept dient der konkrete Raum der EduSpace Lernwerkstatt als Lernumgebung, da die pädagogische Werkstattarbeit ein Element für die Arbeit der Studierenden sowie für den Austausch der Universitätsdozierenden und Experten bzw. Expertinnen aus der pädagogischen Praxis und anderer Bildungsinstitutionen ist.

Um diese pädagogische Werkstattarbeit zu ermöglichen, wurden in der konkreten Raumgestaltung die Qualitätsmerkmale des Lernwerkstatt-Raums aus dem Positionspapier des VeLW (2009) zugrunde gelegt:

- Die Lernwerkstatt hält Gegenstände bereit, die die Lernenden ‚irritieren‘, inspirieren, alle Sinne ansprechen und kreative Prozesse in Gang setzen.
- Sie ist offen für die Vielfalt der Gestaltung der Lernimpulse.
- Sie ermöglicht den unterschiedlichen Lernenden individuelle Zugänge zu Lerninhalten.
- Sie bietet Materialien und Werkzeuge zum unmittelbaren Experimentieren und zur kreativen Gestaltung des Lernergebnisses.
- Sie bietet Gelegenheiten zur Kommunikation und zum individuellen Rückzug an.
- Im Raum kann je nach Themenwahl eine Lernumgebung aufgebaut sein (Lernbuffet, Lerngarten, Stationen, etc.).
- Beim Aufbau der Lernumgebung wird die Instruktion auf ein Minimum reduziert.
- Der Raum ist multifunktional.
- Er bietet ausreichend Platz für die Realisierung unterschiedlicher individueller und gemeinsamer Aktionen.
- Der Raum dient als Ideenbörse.
- Er fungiert als Materialsammlung und hält ein fächer-/disziplinübergreifendes und für unterschiedliche Zielgruppen gestaltetes Material zum Themenfeld bereit.

Eine offene und multifunktionelle Raumgestaltung (s. Abb. 1) und eine leicht zugängliche und einladende Präsentation der Materialien (s. Abb. 2) soll vielfältige Arbeits- und Lernweisen anregen und unterstützen. Dabei ist die Sammlung der didaktischen Materialien und der dazugehörigen erziehungswissenschaftlichen Literatur anhand der Südtiroler Rahmenrichtlinien für den Kindergarten bzw. Grund- und Mittelschulen sortiert.



Abb. 1: Raumgestaltung



Abb. 2: Materialien

Auch außerhalb der einzelnen Lehrveranstaltungen bzw. Workshops ist die EduSpace Lernwerkstatt während der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek am Standort Brixen zugänglich und jeden Vormittag und an drei Nachmittagen können die Studierenden die Unterstützung einer Mitarbeiterin der EduSpace Lernwerkstatt als Lernberaterin in Anspruch nehmen.

3 Verknüpfungsraum EduSpace Lernwerkstatt

Die Nutzung der EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Theorie und Praxis bzw. Praxis und Theorie soll möglichst von allen Akteuren und Akteurinnen des Bildungswissenschaftlichen Studiengangs genutzt werden. Dabei sind Konflikte und Reibungsverluste entlang der bekannten Bruchstellen, z.B. in multiprofessionellen Teams, nicht auszuschließen. In der Entwicklung der Idee eines Verknüpfungsraums hat sich innerhalb der Fakultät für Bildungswissenschaften gezeigt, dass Professorinnen und Professoren sowie die Praktikumsbetreuerinnen durchaus unterschiedliche Vorstellungen von Austausch und Kooperation haben, die sich zum einen aus ihrer Sozialisation im deutschsprachigen bzw. italienischsprachigen Bildungskontext und zum anderen aus ihren unterschiedlichen Professionen erklären. Auf der Ebene der Professorinnen und Professoren lässt sich diese Konfliktlinie durch eine Verknüpfung von (Fach-)Diskursen lösen, indem z.B. Traditionslinien des Lehrens und Lernens in nationalen Bildungskontexten thematisiert werden. Die Frage des multiprofessionellen Arbeitens in der EduSpace Lernwerkstatt muss allerdings auf individueller Ebene in den Workshop-Teams, die idealerweise aus jeweils einer Praktikumsverantwortlichen und einer Dozierenden bestehen, geklärt werden. Momentan scheint es aber so, dass in Vorlesungen und Seminaren der Professorinnen und Professoren Themen des Praktikums aufgegriffen werden und in den Angeboten der Praktikumsbeauftragten Themen der Vorlesungen und Seminare auftauchen. Damit ist die reale Um-

setzung des Verknüpfungsraums noch nicht erreicht, sondern muss erst noch, wie ja der ganze neue Studiengang, aufgebaut werden.

Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Lernsettings vorgestellt. Illustriert wird dadurch zum einen, wie Studierende aktuell den Raum der EduSpace Lernwerkstatt nutzen, und zum anderen, wie EduSpace Lernwerkstatt sich schrittweise zu dem angestrebten Verknüpfungsraum zwischen Praxiserfahrungen und theoretischem Wissen entwickelt.

3.1 Theorieaneignung: Vorbereitung auf Praxiserfahrungen

Im ersten Studienjahr des neustrukturierten Studiengangs wird die EduSpace Lernwerkstatt überwiegend als hochschuldidaktisches Setting zur Vorbereitung der Praktika genutzt. Der Schwerpunkt der Lehrangebote in der Allgemeinen Didaktik liegt dabei auf der Klärung der Grundbegriffe und der Einführung der Beobachtung als professionelle Aufgabe von pädagogischen Fachkräften sowie als Arbeitsauftrag im ersten Praktikum.

Neben der theoretischen Einführung in der Vorlesung „Allgemeine Didaktik 1“ vertiefen die Studierende ausgewählte, für das Praktikum relevante Themen. Der Raum der EduSpace Lernwerkstatt wird im Rahmen der Seminare genutzt, um sich mit grundlegenden Begriffen zu beschäftigen. Zu den einzelnen Begriffen werden im ersten Schritt klassische Lernplakate (s. Abb. 3) angefertigt und in einem zweiten Schritt dieselben Begriffe nochmals ausschließlich grafisch umgesetzt (s. Abb. 4).

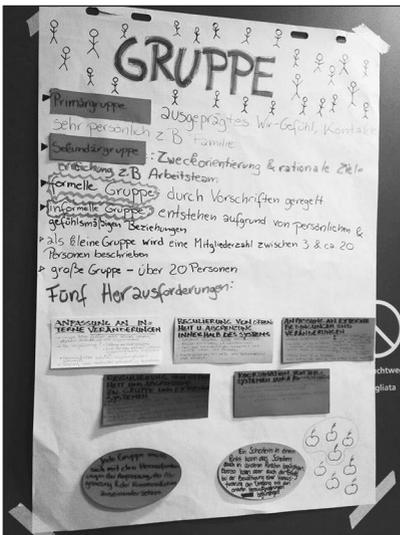


Abb. 3: Lernplakat



Abb. 4: Grafische Überarbeitung

Die grafische Umsetzung der Begriffe, wie im obigen Beispiel der Begriff ‚Gruppe‘, fordert die Studierenden heraus, sich die Inhalte und die Bedeutung nochmals zu vergegenwärtigen und ihr Begriffsverständnis so umzusetzen, dass die Grafiken ohne weitere erklärende Texte verstanden werden können. In dieser Gruppenarbeitsphase entstehen selbstgesteuerte Lernprozesse, indem Studierende gemeinsam an einem Thema arbeiten, sich ihre Zugänge vergegenwärtigen und sich auf ein gemeinsames Ergebnis einigen müssen.

Im Anschluss an die Produktion der Plakate werden die Ergebnisse, Erkenntnisse und Fragen der Studierenden mittels der Methode des Museumsgangs (s. Abb. 5) diskutiert.



Abb. 5: Didaktische Methode ‚Museumsgang‘

Zur Vorbereitung auf die konkrete Praktikumssituation werden gegen Ende des Semesters Rollenspiele und videografierte Szenen aus dem Kindergarten bzw. der Grundschule genutzt, um die theoretischen Inhalte anhand anschaulicher Praxisbeispiele zu vertiefen und um einen gedanklichen Übertrag, und damit eine konkretere Vorbereitung auf das Praktikum, anzuregen.

3.2 Praxisreflexion: Nachbereitung und Forschung

Im derzeit auslaufenden Studiengang wird das Modul ‚Forschungsmethoden im pädagogischen Bereich, Bewertung und Weiterentwicklung von Kindergarten und Grundschule‘ im vierten Studienjahr genutzt, um Theorie und Praxis zu verknüpfen. Das Modul besteht aus vier unterschiedlichen Lehrveranstaltungen, zwei Vorlesungen und zwei vertiefenden Seminaren. Die Vorlesungen ‚Forschungsmethoden im pädagogischen Bereich‘ und ‚Evaluationsprozesse und Weiterentwicklung von Kindergarten und Grundschule‘ führen in die Grundlagen empirischer Forschung ein und diskutieren professionsorientierte Forschungsgelegenheiten im Rahmen der Bildungsinstitutionen Kindergarten und Grundschule. Zur Verknüpfung von Praxis und Theorie werden ausgewählte Evaluationen aus Südtiroler Kindergärten und Grundschulen präsentiert und die Berichte der Evaluationsstelle des deutschen Schulamts in Südtirol besprochen. Letztendlich sollen die Studierenden angeregt werden, eigene Konzeptideen zur Kindergarten- und Grundschulentwicklung in Südtirol zu erarbeiten. Im Seminar ‚(Südtiroler) Rahmenrichtlinien für Kindergarten und Schule zu den Kompetenzen: Bildungsziele, Portfolio, Bewertung und Beurteilung‘ steht die inhaltliche und praxisorientierte Auseinandersetzung mit dem Curriculum, den gültigen Rahmenrichtlinien für den Kindergarten und die Schule im Mittelpunkt. Im Seminar ‚Wissenschaftliches Schreiben und Vorbereitung auf die Masterarbeit‘ erhalten die Studierenden einen Überblick über wissenschaftliche Textformen, von den ‚kleineren‘ (Exzerpt, Hausarbeit, Protokoll) bis zu den ‚größeren‘ (wissenschaftlicher Artikel, Masterarbeit) Schreibformen. Systematisch wird der Zusammenhang zwischen sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden und der dazugehörigen wissenschaftlichen Darstellung reflektiert und verständlich gemacht (vgl. Stadler-Altman u.a. 2018).

Die Aufgaben der Studierenden in diesem Modul richten sich, basierend auf dem Forschenden Lernen nach Huber (1970; 2009), auf eine Aktivierung des noch trägen Wissens (vgl. Renkl 1996) in einem situativen Forschungskontext. Bezogen auf die Bestimmungsmerkmale des Forschenden Lernens wählen die Studierenden sich ein Thema selbstständig und entwickeln eine eigene Forschungsfrage in und parallel zur Vorlesung ‚Forschungsmethoden im pädagogischen Bereich‘. Sie entwickeln eine selbstständige Forschungsstrategie, indem sie eine Methode in der Vorlesung ‚Evaluationsprozesse und Weiterentwicklung von Kindergarten und Grundschule‘ auswählen. Im Seminar ‚(Südtiroler) Rahmenrichtlinien für Kindergarten und Schule zu den Kompetenzen: Bildungsziele, Portfolio, Bewertung und Beurteilung‘ werden die gewählten Forschungsideen in Bezug zur Südtiroler Bildungslandschaft diskutiert und so das Risiko an Irrtümern und Umwegen im Forschungsprozess verdeutlicht. Konkrete Unterstützung in der Ausarbeitung ihrer Forschung erhalten die Studierenden im Seminar ‚Wissenschaftliches Schreiben und Vorbereitung auf die Masterarbeit‘. Die Kommentierung der studen-

tischen Forschungsergebnisse erfolgt zum einen durch Beratungsangebote in den Vorlesungen und Seminaren, sowie zum anderen in der Modulabschlussprüfung. Die bewertungsrelevante Modulabschlussprüfung ist als Posterpräsentation und -disputation konzipiert und schließt mit dieser Form der wissenschaftlichen Darstellung und Diskussion des Forschungsprozesses und seiner Ergebnisse das Forschende Lernen ab.

Darüber hinaus mussten die Studierenden mit den Bildungsinstitutionen in Südtirol kooperieren, da sie ihre Forschung im Praxisfeld durchführen mussten. So kam es auch zu einem Übertrag von Forschungsideen in die pädagogische Praxis und – umgekehrt – zu einer Prüfung der Relevanz der Forschungsidee und des Forschungsprozesses im Alltag des pädagogischen Praxishandelns.

EduSpace Lernwerkstatt wird in dieser Modulkonzeption in zweifacher Hinsicht als Verknüpfungsraum genutzt, als realer und als virtueller Raum. Im realen Raum der Lernwerkstatt findet ein Großteil der Seminare statt. EduSpace Lernwerkstatt wird zudem als Begegnungsort genutzt, da nach Abschluss des Moduls Studierende ihre Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit präsentierten und zur Diskussion stellten (z.B. während der Sitzung der Kindergartensprengeldirektorinnen im Mai 2016). Im virtuellen Raum der Lernwerkstatt werden Ideen und Methoden diskutiert und die in der Lernwerkstatt vorhandenen Materialien, in erster Linie Forschungsliteratur und entsprechende methodische Anregungen, genutzt. Dabei arbeiten die Studierenden selbstorganisiert und nutzen auch die Möglichkeiten der virtuellen Lernwerkstatt über ihren Bibliothekszugang online (vgl. Stadler-Altman & Winkler 2016), d.h. die Studierenden können EduSpace Lernwerkstatt nutzen, ohne im physischen Raum anwesend zu sein.

Die multiprofessionelle Kooperation unter den Lehrenden – konkret zwischen Professorin, Professoren, Juniorprofessor, Inspektor aus dem Deutschen Schulamt, Ph-D Studierender und Lehrbeauftragter aus dem Kindergarten – in diesem Modul ist nur durch viele vorbereitende Treffen und Absprachen sowie durch die Koordination der Modulbeauftragten möglich. Im Rückblick zeigt sich, dass diese Kooperation aber nicht nur für das Modul und die darin enthaltenen Lehrveranstaltungen ertragreich war, sondern, dass sich aus dieser Kooperation zunehmend mehr Verständnis in die jeweiligen Professionen und ihren Auftrag in Forschung und Lehre sowie den jeweiligen Umgang mit den Studierenden ergeben haben. Der Erfolg dieser Kooperation zeigt sich auch an den positiven Evaluationen durch die Studierenden und den positiven Rückmeldungen aus dem Forschungsfeld Kindergarten und Schule.

4 Ausblick

Basierend auf der theoretischen Vorbereitung im ersten Semester werden die Studierenden aus dem neu strukturierten Bildungswissenschaftlichen Studiengang nun erste Erfahrungen im Praktikum sammeln. Die EduSpace Lernwerkstatt spielt dabei als Ort der Begegnung zwischen Studierenden, Praktikumsbeauftragten und Lehrerinnen bzw. Kindergärtnerinnen eine zentrale Rolle, da hier die Treffen zur Praktikumsbegleitung stattfinden und die Aufgaben für das Praktikum vorbereitet werden. Die anschließende theoriegeleitete Reflexion der Praxiserfahrungen soll dann in den Seminaren der Allgemeinen Didaktik im kommenden Wintersemester 2018/19 dazukommen.

Im Studienverlauf wird so sukzessive die Verknüpfung zwischen erziehungswissenschaftlicher Theorie und pädagogischer Praxis ermöglicht. Dabei wird die EduSpace Lernwerkstatt zum Verknüpfungsraum für Studierende, aber auch für die Lehrenden sowie die Praktikumsverantwortlichen an der Universität. Ziel der Arbeit in der EduSpace Lernwerkstatt ist es, lernwirksame Unterrichtsvor- und -nachbereitungen für die Studierenden im Praktikum (vgl. Futter 2017) zu bieten, bzw. mit ihnen zu erarbeiten. Dabei bauen die Inhalte der Lehrveranstaltungen und die Aufgaben in den Praktika aufeinander auf. Gestartet wird derzeit mit dem Thema ‚Beobachtung‘ als Begriff, als Forschungsmethode und als Aufgabe im späteren Beruf. Folgen werden die Themen ‚Planung‘, ‚Motivierung‘, ‚Beraten und Bewerten‘ und ‚Durchführung‘.

Die Konzeption des bildungswissenschaftlichen Studiengangs mit der organisatorischen Einbindung der Praktika in dieser Form startet gerade, deshalb kann der theoretische und praktische Wissensaufbau der Studierenden begleitend erforscht werden. Auch dafür bietet EduSpace einen Rahmen und Räume an, in denen die Forschenden den Austausch und die gemeinsame Analyse der Daten pflegen können. Die Ergebnisse der prozessbegleitenden Forschung dienen dazu, die Verknüpfung zwischen universitärer Lehre und Praktika weiterzuentwickeln und insbesondere den realen und virtuellen Verknüpfungsraum EduSpace Lernwerkstatt weiter auszugestalten.

Literatur

- Aebli, Hans (2003): Zwölf Grundformen des Lehrens. Eine Allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Arnold, Karl-Heinz; Gröschner, Alexander & Hascher, Tina (2014): Pedagogical field experiences in teacher education. Introduction to the research area. In: Arnold, Karl-Heinz/Gröschner, Alexander (Hrsg.): Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte. Münster u.a.: Waxmann, 11-26.
- Fenwick, Lisl & Cooper, Maxine (2013): Learning about the Effects of Context on Teaching and Learning in Pre-Service Teacher Education. In: Australian Journal of Teacher Education, 38. Jg., H.3, 96-110.

- Futter, Kathrin (2017): Lernwirksame Unterrichtsbesprechungen im Praktikum. Nutzung von Lerngelegenheiten durch Lehramtsstudierende und Unterstützungsverhalten der Praxislehrpersonen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hascher, Tina (2012a): Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrenden- und Lehrerbildung. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 30. Jg., 87-98.
- Hascher, Tina (2012b): Lernfeld Praktikum – Evidenzbasierte Entwicklungen in der Lehrer/-innenbildung. In: Zeitschrift für Bildungsforschung, 30. Jg., 109-129.
- Huber, Ludwig (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Huber, Ludwig/Hellmer, Julia/Schneider, Friederike (Hrsg.): Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen, Bielefeld: UVW, 9-35.
- Huber, Ludwig (1970): Forschendes Lernen. Bericht und Diskussion über ein hochschuldidaktisches Prinzip. In: Neue Sammlung, 10. Jg., 227-244.
- Kade, Sylvia (2001): Selbstorganisiertes Alter: Lernen in „reflexiven Milieus“. Bielefeld: wbv.
- Kunter, Mareike (2011): Theorie meets Praxis in der Lehrerbildung – Kommentar. In: Erziehungswissenschaft 22 (43), 107-112.
- Moser, Peter & Hascher, Tina (2000): Lernen im Praktikum. Projektbericht. Online unter: <http://edudoc.ch/record/2718/files/zu02055.pdf> (Abrufdatum: 24.06.2017).
- Reinmann-Rothmeier, Gabi & Mandl, Heinz (1999): Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. Forschungsbericht Nr. 60 (überarbeitete Fassung). München: Ludwig-Maximilians-Universität.
- Renkl, Alexander (1996): Träges Wissen: Wenn Erlerntes nicht genutzt wird. In: Psych. Rundschau, 47. Jg., 78-92.
- Stadler-Altman, Ulrike (2018): EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer. Pädagogische Werkstattarbeit als Ansatz pädagogischer Professionalisierung. In: Peschel, Markus/Kelkel, Mareike (Hrsg.): Fachlichkeit in Lernwerkstätten. Kind und Sache in Lernwerkstätten, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 227-245.
- Stadler-Altman, Ulrike; Keiner, Edwin; Resinger, Paul; Herzer, Gernot; Saxalber, Anne-Marie & Videsott, Gerd (2018): Hybrid Spaces: Forschendes Lernen – Forschen lernen, in: Pilypaitytė, Lina/Siller, Hans-Stefan (Hrsg.): Schulpraktische Lehrerbildung als Ort der Zusammenarbeit. Wiesbaden: Springer VS, 199-205.
- Stadler-Altman, Ulrike & Winkler, Gerda (2016): EduSpace Lernwerkstatt in the Library – a collaboration project between the Faculty of Education and the Library. *Proceedings of the IATUL Conferences*. Paper 12. Online unter: <http://docs.lib.purdue.edu/iatul/seminarbolzano/2016/12>. (Aufrufdatum: 15.11.2018).
- Staub, Fritz C.; Gogg, Karin & Kreis, Annelies (2004): Handlungsorientierte Berufsschullehrpersonenbildung. Aus der Sicht von Dozierenden und (ehemaligen) Lehramtsstudierenden. In: Höheres Lehramt für Berufs-/Mittelschulen (Hrsg.): Beiträge zur Handlungsorientierung. Berichte aus Praxis und Forschung – Band I. Bern und Zürich: h.e.p. und Pestalozzianum, 213-236.
- Verbund europäischer Lernwerkstätten (VeLW) (2009) (Hrsg.): Positionspapier des Verbunds europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V.
- Voegen, Hermann (2006) (Hrsg.): Brückenschläge. Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerschaftlichem Engagement. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Wedekind, Hartmut (2013): Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen. In: Coelen, Hendrik/Müller-Naendrup, Barbara (Hrsg.): Studieren in Lernwerkstätten, Wiesbaden: Springer, 21-28.